

24. Oktober 2012 12:04 Uhr

Wenig Interesse an Squash-Derby

Sharks leiden unter Nachwuchsmangel *Von Maximilian Dorr*

Maximilian Wünschig von den Sharks (li.) gratuliert dem Königsbrunner Simon Vaclahovsky zum Sieg.

Samstag, 13 Uhr. Nur rund 30 Beobachter sitzen im Halbdunkel vor der großen Glasscheibe, die den Squashcourt vom Zuschauerraum trennt. Dahinter sprinten Simon Vaclahovsky und Maximilian Wünschig hin und her und versuchen, auf engstem Raum zu punkten. Die schnelle Partie ist dabei nicht irgendein Spiel, sondern das Derby zwischen den Augsburgener Sharks und dem Königsbrunner Squash-Club.

Das Duell am fünften Spieltag der zweiten Squash-Bundesliga lockt dennoch nur wenige Interessierte in die Augsburgener TBS Wünschig-Halle. Die gekommenen Fans sind hingegen langjährige Squash-Experten und sehen einen 3:1-Sieg der Königsbrunner. Die Anwesenden kennen

sich und von Rivalität ist an diesem Spieltag nichts zu spüren. Mit Getränken in der Hand feuern die Gäste ihre jeweilige Mannschaft an, eine Kuhglocke kommt als zusätzlicher Stimmungsmacher zum Einsatz.

Die entspannte und familiäre Atmosphäre kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Squash in Augsburg kein Publikumsmagnet mehr zu sein scheint. Gründe kennen die Betreuer von den Sharks und Winfried Vaclahovsky vom Königsbrunner Squash-Club. „Wir haben die gleichen Nachwuchsprobleme wie

die meisten kleineren Sportarten“, erläutert Tschierse. Sein Königsbrunner Kollege ergänzt: „Zum Beispiel sind viele Eltern nicht bereit, ihre Kinder zum Leistungssport zu schicken, wo dann mehrmals in der Woche trainiert wird.“

In Königsbrunn stehen die Eigengewächse im Vordergrund

In der Familie Vaclahovsky gibt es solche Diskussionen nicht, denn auch beide Söhne sind begeisterte Squashspieler. Der älteste Sohn Simon spielt mit 19 Jahren für Königsbrunn in der zweiten Bundesliga und gewinnt im Derby gegen Maximilian Wünschig die erste Partie des Tages. Sorgen um die Zukunft muss sich der Königsbrunner Squash-Club deshalb nicht machen. „Wir setzen bewusst auf eigenen Nachwuchs und wollen unsere Jugendarbeit weiter ausbauen“, erläutert Vaclahovsky das Konzept. Seinem Augsburgener Kollegen fehlen hingegen vor allem Squash-interessierte Hochschüler. „Früher waren viele Sportstudenten in unserem Verein. Doch auch hier geht seit Jahren das Interesse stetig zurück.“

Zufrieden sind dennoch beide mit ihren Teams. Vor allem der SC freut sich über einen guten fünften Tabellenplatz. Bei den Sharks sieht es hingegen nicht so gut aus. Mit nur einem Sieg liegen die Augsburgener auf dem vorletzten Rang. „Dass wir uns nach dem Fortgang von Florian Silbernagel schwer tun werden, hatte ich schon erwartet“, erklärt Tschierse. Die ehemalige Nummer eins der Sharks wechselte vor der Saison zum Konkurrenten Frankfurt. Angst vor dem Abstieg hat Tschierse aber nicht. „Ich bin mir sicher, dass wir am Ende im sicheren Mittelfeld stehen.“

24. Oktober 2012 12:04 Uhr

Wenig Interesse an Squash-Derby

Sharks leiden unter Nachwuchsmangel *Von Maximilian Dorr*






Maximilian Wünschig von den Sharks (li.) gratuliert dem Königsbrunner Simon Vaclahovsky zum Sieg.

Samstag, 13 Uhr. Nur rund 30 Beobachter sitzen im Halbdunkel vor der großen Glasscheibe, die den Squashcourt vom Zuschauerraum trennt. Dahinter sprinten Simon Vaclahovsky und Maximilian Wünschig hin und her und versuchen, auf engstem Raum zu punkten. Die schnelle Partie ist dabei nicht irgendein Spiel, sondern das Derby zwischen den Augsburgers Sharks und dem Königsbrunner Squash-Club.

Das Duell am fünften Spieltag der zweiten Squash-Bundesliga lockt dennoch nur wenige Interessierte in die Augsburgers TBS Wünschig-Halle. Die gekommenen Fans sind hingegen langjährige Squash-Experten und sehen einen 3:1-Sieg der Königsbrunner. Die Anwesenden kennen

sich und von Rivalität ist an diesem Spieltag nichts zu spüren. Mit Getränken in der Hand feuern die Gäste ihre jeweilige Mannschaft an, eine Kuhglocke kommt als zusätzlicher Stimmungsmacher zum Einsatz.

Die entspannte und familiäre Atmosphäre kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass Squash in Augsburg kein Publikumsmagnet mehr zu sein scheint. Gründe kennen die Betreuer von den Sharks und Winfried Vaclahovsky vom Königsbrunner Squash-Club. „Wir haben die gleichen Nachwuchsprobleme wie

die meisten kleineren Sportarten“, erläutert Tschierse. Sein Königsbrunner Kollege ergänzt: „Zum Beispiel sind viele Eltern nicht bereit, ihre Kinder zum Leistungssport zu schicken, wo dann mehrmals in der Woche trainiert wird.“

In Königsbrunn stehen die Eigengewächse im Vordergrund

In der Familie Vaclahovsky gibt es solche Diskussionen nicht, denn auch beide Söhne sind begeisterte Squashspieler. Der älteste Sohn Simon spielt mit 19 Jahren für Königsbrunn in der zweiten Bundesliga und gewinnt im Derby gegen Maximilian Wünschig die erste Partie des Tages. Sorgen um die Zukunft muss sich der Königsbrunner Squash-Club deshalb nicht machen. „Wir setzen bewusst auf eigenen Nachwuchs und wollen unsere Jugendarbeit weiter ausbauen“, erläutert Vaclahovsky das Konzept. Seinem Augsburgener Kollegen fehlen hingegen vor allem Squash-interessierte Hochschüler. „Früher waren viele Sportstudenten in unserem Verein. Doch auch hier geht seit Jahren das Interesse stetig zurück.“

Zufrieden sind dennoch beide mit ihren Teams. Vor allem der SC freut sich über einen guten fünften Tabellenplatz. Bei den Sharks sieht es hingegen nicht so gut aus. Mit nur einem Sieg liegen die Augsburgener auf dem vorletzten Rang. „Dass wir uns nach dem Fortgang von Florian Silbernagel schwer tun werden, hatte ich schon erwartet“, erklärt Tschierse. Die ehemalige Nummer eins der Sharks wechselte vor der Saison zum Konkurrenten Frankfurt. Angst vor dem Abstieg hat Tschierse aber nicht. „Ich bin mir sicher, dass wir am Ende im sicheren Mittelfeld stehen.“